

# ABSCHIED VON DR. KURT-HERMANN ILLING

*Dr. med. Manfred Freiherr von Ungern-Sternberg  
Facharzt für Allgemeinmedizin und Homöopathie*

Es erreicht uns die Nachricht, dass am 12. Juli 2008 Kurt-Hermann Illing von uns gegangen ist. Er war einer unserer Pioniere der klassischen Homöopathie und in seiner nüchternen Art ein ungeheurer Arbeiter. Kennenlernen konnte ich ihn Ende der 50-er Jahre im Arbeitskreis Essen. Illing saß damals in Düsseldorf. Er trug eigene Fälle vor, die er in der Praxis gelöst hatte. Er hatte schon damals die Technik „Sag was du sagen willst, sag es und sag, was du gesagt hast“, sodaß ein nachhaltiger Eindruck bei den Hörern entstand. Er war einer von denen, die, nachdem die erste Gruppe von acht Kollegen das Dispensierrecht erworben hatte, mit einer zweiten Gruppe nachrückte. Wir wurden damals unter Führung von Gerd Witte durch die verschiedensten Lernschritte geführt, sodaß wir in der Lage waren, uns bei 3 Professoren und im galemischen Labor Münster prüfen zu lassen. Nachdem nach zwei Stunden das Labor immer noch nicht explodiert war und einer von uns nachweisen konnte, das man ihm einen falschen Stoff zur Weiterverarbeitung gegeben hatte (wir mussten die sogenannten Reinheits-Prüfungen vornehmen) gewannen die Assistenten der pharmazeutischen Fakultät immer mehr Vertrauen zu uns und interessierten sich für Homöopathie und die Grundlagen der Verabreichung. Illing siedelte, nachdem er das Dispensierrecht erworben hatte, nach Kassel um, wo er die Praxis von Dr. Gerech übernahm, der die Gewohnheit hatte, den Leuten zu sagen „nehmen Sie dies und nehmen sie das“

Da Illing`s Sinn jedoch nachdem dem passenden einzelnen Mittel strebte, erarbeite er mit ungeheurem Fleiß aus Herings Schriften die klaren Indikationen für immer mehr Arzneien. Er trug z. B. uns bei einer der unvergesslichen Tagungen bei Dr. Buchinger in Bad Pyrmont, wo sich die beiden Landesverbände Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen trafen, diese erarbeiteten Arzneimittelbilder vor. Nach meiner Übersiedlung nach Detmold trafen wir uns des öfteren, er in meinem Arbeitskreis, ich in seinem Arbeitskreis und hatten eine sehr fruchtbare und freundschaftliche Beziehung zueinander. Er wurde später berufen an dem Lehrstuhl für Allgemeinmedizin in Hannover als Lehrbeauftragter die Homöopathie den Studenten näher zu bringen. Zu diesem Zweck erarbeitete er vier in Tagebuchform erscheinende Bände, die den Studenten die Grundlagen der Homöopathie und der Arzneimittellehre nahe brachten. Weil er eine sehr wirksame Vertretung in seiner Praxis, nämlich seine Ehefrau Gerda hatte.

Er war auch als Autor beteiligt, an der von Martin Stübler betriebene Ausgabe und Vervollständigung von Leuser`s Fünfbänder, in dem die Mineralien, Arzneitiere und Pflanzen nach Familien geordnet und Verwandtschaften dargestellt werden. Ein Werk, was die Grundlage

für die Lehre der Homöopathie ist. Als ihn 1970 die Liga medicorum homöopathica internationalis zum Vizepräsidenten für Deutschland berief, bat er mich, das Amt des stellvertretenden Vizepräsidenten für Deutschland zu übernehmen. Diese internationalen Beziehungen taten nicht nur uns persönlich sondern auch der internationalen Homöopathie ausgezeichnete Dienste, denn dadurch war es möglich, dass die Spiekerooger Wochen sehr schnell an Umfang zunahmten und letzten Endes in 14 Ländern ausstrahlen konnten.

Die Teilnahme an den internationalen Kongressen gaben uns auch die Möglichkeit persönliche Freundschaften schließen und pflegen zu können. In seiner Amtszeit als Präsident der Liga war er ein sehr würdiger Präsident. Nach dem Tod seiner ersten Frau, die ihm drei muntere Kinder schenkte, wurde es etwas ruhiger um ihn, obwohl vorher und nachher zahlreiche Artikel und wissenschaftliche Arbeiten von ihm sowohl in der AHZ als auch in der Zeitschrift für Klassische Homöopathie erschienen, bis er in seiner zweiten Frau eine treue neue Lebensgefährtin fand, mit der er ein anderes Haus bezog, um dort seine Praxis weiterzuführen. Es ist noch nicht so sehr lange her, dass ich mit ihm telefonierte, wir tauschten uns aus, ob wir resignieren wollten mit dem Verein oder ihn weiterführen. Dabei erinnerten wir uns, daran, dass mit dem Erwerb des Dispensierrechts im westfälischen Landtag das alte preußische Recht abgeschafft wurde und damit auch die Kabinettsorder des preußischen Königs aus dem Jahre 1934, dass das Dispensierrecht für Homöopathische Ärzte nach entsprechender Prüfung erwerbbar sein müsste, um dem Apotheker die Mühe zu ersparen, sämtliche homöopathische Arzneien vorrätig halten zu müssen. Wir erinnerten uns daran, dass ebenfalls in Niedersachsen, als die ersten homöopathischen Ärzte das Dispensierrecht erworben hatten, ebenfalls das preußische Recht abgeschafft wurde. Und das in Schleswig-Holstein, als dort die ersten homöopathischen Ärzte das Dispensierrecht erworben hatten, das gleiche geschah. Da kein Arzt mehr sich für den Erwerb des homöopathischen Dispensierrechts interessierte und nicht dagegen protestiert wurde, ist somit im Moment die gesetzliche Grundlage nicht gegeben, das Dispensierrecht erwerben zu können. Deswegen sollte der Verein doch dafür sorgen, dass die Grundlagen unter den Ärzten wieder verbreitet werden, um dermaßen mit Wissen ausgestattet für ein Dispensierrecht streiten zu können. Dafür hat der Verein aus den rückgestellten Honoraren von Spiekeroog von Dr. Max Tiedemann und Dr. Manfred von Ungern-Sternberg noch einige Mittel zur Verfügung.

So werden wir Dr. Illing stets in dankbarer Erinnerung behalten, denn die Homöopathie lebt nur durch ihre aktiven Vertreter.

*aus: Homöopathie aktuell - Nr. 3/2008 (www.homoeopathie-aktuell.org)*